



**Adel schützt vor Sorge nicht: König (Domenico Greco), Prinz (Magnus Metzger), Königin (Leni Balzer).**

## **Theater am Albert-Schweitzer-Gymnasium**

Ein orangefarbenes Tuch, ein Wanderstab samt Schnürbeutel und ein Schwert. Ein Bändchen fürs Handgelenk. Krone und Krönchen für den Hochadel. Ein überdimensionaler Kochlöffel. Eine Sitzbank nebst der unvermeidbaren Säule – mehr brauchte es an Staffage und Bühnen-Deko für „Die Liebe zu den drei Orangen“ nicht. Was an Dramatik und Drastik, an Witz und Wahn, an Unglaublichem und Übernatürlichem in Carlo Gozzis Stück die Handlung bestimmt, vermittelten die 23 Darsteller des „Jungen Theaters“, von einem Technik-Trio unterstützt, an drei ausgelassenen Abenden.

### **Der Handlung erster Teil**

So ganz leicht macht es Carlo Gozzi seinen Zuschauern mit dieser Komödie nicht, ihr Handlungsstrang sei daher skizziert: Der Sohn (Magnus Metzger) des Königspaares (Domenico Greco und Leni Balzer) ist seit langem krank, alle Bemühungen des Hofstaats um Gesundung schlagen fehl (erheiternd quacksalbernd als Doctore und Doctora: Lukas Hellmann und Mia Seiler). Geheilt würde er nur, wenn er zum Lachen gebracht werden könnte, weshalb ein Fest mit Kurzweil und Schabernack gegeben wird. Dazu erscheint auch die böse Zauberin Fata Morgana (als geheimnisvolle Böse faszinierend: Medina Avcı), dazugeladen vom ersten Minister Leander (karrieresüchtig und ruchlos: Benjamin Heigold), der zusammen mit des Königs Nicht Clarisse (wortgewandte Intrigantin: Pauli Balzer) usurpatorische Absichten hegt. Als Fata Morgana in einem Gerangel zu Boden geht, platzt der Knoten: der Prinz muss darüber herzhaft lachen. Er wird jedoch von der Zauberin in sofortige unbändige „Sehnsucht nach den drei Orangen“ verflucht und bricht daraufhin in Begleitung von Truffaldina und Truffaldinette (erheiterndes Duo: Philea Fischer und Elena Kaiser) ins Gefährliche auf.

### **Der Handlung zweiter Teil**

Die Gesuchten finden sich bei Kreonta, dem schrecklichen Koch (Noah Schmidt, agierend wie der Zyklop in der Odyssee), der alle Fremdlinge sofort mit einem Riesenkochlöffel zu erschlagen pflegt. Dem Trio gelingt es jedoch, ihn abzulenken und die begehrten Früchte zu entführen. Ihnen entspringen auf dem Rückweg in der Wüste drei Prinzessinnen (wie aus dem schönsten Liebesfilm: Carla Grewe, Anna Nebel, Helena Schlenker), in die Letztere von ihnen verliebt sich der Prinz unsterblich. Er eilt voraus, um im Palast die Hochzeit beider anzukündigen und der Prinzessin einen würdigen Empfang zu bereiten. Währenddessen lässt Fata Morgana jedoch durch ihre Dienerinnen Smeraldine und Smeraldinette (Marla Proks und Julia Bükle) Prinzessin Nicolette in eine Ratte verwandeln, deren Erscheinen bei Hofe Entsetzen auslöst. Doch bevor sie von der Wache getötet wird, gibt ihr die gute Zauberin Tschélia (Lara Tewes als tapfere Gegenspielerin des Bösen) wieder ihre ursprüngliche Gestalt zurück, die Ränkeschmiede werden davongejagt und ein Happy End gefeiert.

### **Talente, Ideen, Interpretationen**

In die überwiegend kurz gehaltenen, teils stakkatoartig gereihten Szenen hatte Regisseurin Constanze Fuhrmann eine Fülle von Ideen eingebaut, die den Mimen ebenso Gelegenheit zum Ausdruckgeben boten wie sie sich als Metaphern für Angedeutetes und Interpretiertes lesen ließen. Das Schwarz als Farbe der Macht spiegelte zugleich die Steifheit des Hofstaates, in der der Prinz zum Lachen lange nicht finden konnte. Akrobatik, Jonglage, Kartentricks und Klarinettensolo boten die Möglichkeit, vorhandene Talente einzubringen, in gemeinsamem Tanz und bei den in schönstem gemeinschaftlichem Lachen mündenden Kinderreimen („Eine kleine Dickmadame...“ & Co.) konnten sich die Eleven gleichermaßen austoben wie amüsieren.

Die bei Gozzi teils unvermutet von Spannung in Märchenhaftes und umgekehrt wechselnden Phasen wurden oftmals intensiv ausgespielt, um dann per Zeitlupentechnik und karikierter Fortbewegung gemildert zu werden (ein nachdrückliches Beispiel hierfür: Des Prinzen ‚Hinterschleichen‘ Kreontas beim Entführen der drei Orangen).

Nicht zum Wenigsten zum Fortgang des Stückes trugen Amina Sané, Tessa Beck und Frieda Fell bei, die als Verkörperung des Lyrischen bzw. Komischen bzw. Tragischen für Einführung, Kommentierung und sogar Eingreifen in die Handlung sorgten (und im Kostüm farblich abgehoben waren). Dass „Komödie“ – entgegen vielfacher Vermutung – durchaus nicht die einfachste Gattungsart ist, verdeutlichte das Ensemble des „Jungen Theaters“ bei diesem Stück in beeindruckender Gemeinschaftsleistung. H. Geisler



**„Die dunkle Seite der Macht“: Leander (Benjamin Heigold), Clarisse (Pauli Balzer), Smeraldinette (Julia Bükle), Smeraldine (Marla Proks).**

**Fotos: H. Geisler**